



Üppiges Kuchenbüfett: Mit einer Cafeteria, einem Flohmarktstand und einer Tombola brachten die Ehrenamtlichen vom Tierschutzverein Ammerland, darunter Vorsitzende Claudia Pager (2.v.l.), am Sonntag Geld in die Kasse.

BILD: KERSTIN SCHUMANN

Der Tierschutzverein kümmert sich um Katzen und andere Kleintiere. Was die Ehrenamtlichen bewegt, schildert die stellvertretende Vorsitzende Renate Merkel.



Renate Merkel

BILD: KERSTIN SCHUMANN

VON KERSTIN SCHUMANN

FRAGE: Der Tierschutzverein Ammerland möchte, nachdem sich die Gemeinden mehrheitlich gegen ein Tierheim ausgesprochen haben, zumindest ein Katzenhaus aufbauen. Wie weit sind die Pläne gediehen?

RENATE MERKEL: Durch eine Erbschaft haben wir zwar Geld, das zweckgebunden festgelegt wurde, aber ohne Zuschuss der Kommunen können wir ein Katzenhaus wegen der laufenden Kosten trotzdem nicht finanzieren. Denn mit einer ausschließlich ehrenamtlichen Betreuung ist das Risiko zu hoch. So hoffen wir auf weitere Spenden und vielleicht sogar Erbschaften, um unser Vorhaben irgendwann realisieren zu können.

FRAGE: Wo werden die Katzen denn zurzeit untergebracht?

RENATE MERKEL: Wir haben einige wenige Pflegestellen. Dort kümmern sich Ehrenamtliche um Abgabe- und Fundtiere, vorwiegend Kat-

zen, aber auch andere Kleintiere wie Meerschweinchen und Kaninchen.

FRAGE: Gibt es nach wie vor Probleme mit wildlebenden Katzen, um die sich niemand kümmert?

RENATE MERKEL: Ja, das ist ein großes Problem. Allein jetzt im Januar wurden uns circa 30 Streuner gemeldet.

Im vergangenen Jahr waren es 142, von denen wir 119 fangen und kastrieren lassen konnten. Die Tiere bekommen sogar im relativ milden Winter vereinzelt Nachwuchs, besonders viele kommen im Mai und Juni zur Welt. Im vergangenen Jahr haben wir, neben vielen ausgesetzten Katzenkindern, auch 16 neugeborene Katzenbabys aufgenommen, die mit der Flasche großgezogen werden mussten. Sie wurden von ihren Müttern – auch Streunerkatzen – nicht angenommen. Diese Tag- und Nachtbetreuung ist eine große Belastung für die Pflegemütter.

FRAGE: Was kann man noch tun, um die Katzenschwemme einzudämmen?

RENATE MERKEL: Seit 2011

gibt es im Ammerland die Kastrationspflicht für alle freilaufenden Katzen und Kater. Wir unterstützen darüber hinaus Katzenhalter mit geringem Einkommen bei den Arztkosten, wenn sie ihre Tiere kastrieren lassen. Vor einigen Monaten haben wir eine Kastrationsaktion ins Leben gerufen, bei der Katzenhalter mit mehreren Katzen, unabhängig vom Einkommen, Zu-

melden, bei denen sehr viele Katzen auf den Höfen herumlaufen und sich unkontrolliert vermehren.

FRAGE: Wie werben Sie für Ihre Aktionen und den Verein?

RENATE MERKEL: Wir veranstalten beispielsweise Flohmärkte, wie jetzt am vergangenen Sonntag im Gymnasium Westerstede. Die Einnahmen an unserem Stand sowie die Standgebühren der anderen Teilnehmer kommen dem Verein zugute. Außerdem bereiten wir immer

eine Tombola vor und eine Cafeteria, unter anderem selbst gebackene Kuchen anbieten wird.

FRAGE: Was wünschen Sie sich für die nächsten Jahre?

RENATE MERKEL: Dass sich noch mehr Pflegestellen finden, wir es schaffen

viele Spenden zu sammeln und dass sich Katzenbesitzer ihrer Verantwortung bewusst sind und die freilaufenden Tiere kastrieren lassen. Ich möchte mich aber auch bei den vielen Unterstützern und Spendern bedanken, die uns im vergangenen Jahr geholfen haben. Damit haben wir viel Tierleid verhindern können.

→ @ www.tierschutzverein-ammerland.de



schüsse erhalten. Für diesen Zweck haben uns auch die Kommunen Geld zur Verfügung gestellt. Diese Mittel sind noch nicht aufgebraucht, so dass die Aktion auch jetzt noch weiterläuft. Die Besitzer müssen aber ebenfalls einen Teil der Summe dazugeben. Wir würden uns wünschen, dass sich mehr Landwirte